

Bewegen, zeichnen, schreiben

Dora Heimberg



Ein praxisorientiertes grafomotorisches Konzept
mit vielen unkonventionellen Ideen für den Unterricht

Dora Heimberg

Bewegen, zeichnen, schreiben

Die Autorin



Dora Heimberg ist Psychomotoriktherapeutin, Heilpädagogin und Erwachsenenbildnerin. Sie führt eine eigene Praxis in Spiez und ist in der Aus- und Weiterbildung tätig.

www.doraheimberg.ch

Herausgeber: Verlag LCH Lehrmittel 4bis8
www.lehrmittel4bis8.ch
1. Auflage 2011
Alle Rechte vorbehalten
Copyright © 2011 Verlag LCH Lehrmittel 4bis8

Autorin: Dora Heimberg
Fotos: Stefan Weber, www.swebfoto.ch
Die mit einem grauen Punkt • bezeichneten Fotos stammen von Markus Reinhard und der Autorin

Lektorat/Redaktion: Cornelia Hausherr
Satz und Gestaltung: Albin Koller, Berikon
Korrektur: Elsa Bösch
Druck: buag Grafisches Unternehmen AG, Baden-Dättwil
Auslieferung: Verlag LCH Lehrmittel 4bis8
c/o Schule und Weiterbildung Schweiz swch, Bennwilerstrasse 6,
4434 Hölstein, Tel. 061 956 90 70

ISBN 978-3-908024-21-7

Dora Heimberg

Bewegen, zeichnen, schreiben

Ein praxisorientiertes grafomotorisches Konzept
mit vielen unkonventionellen Ideen für den Unterricht

LEHRMITTEL 4 ⁵/₈
VERLAG LCH

7 Vorwort

Teil I: Hintergrundinformationen



- 9 Betrachtungen zur Schriftentwicklung
- 10 Schreiben im Spiegel der Lehrpläne
- 10 Aus der Bewegung zur Form – von der Form zur Bewegung
- 13 Ein BeWEGungsmodell

Teil II: Voraussetzungen und Grundlagen der Schrift und des Schreibens



- 19 Die Elemente der Schrift
- 30 Strichführung und Steuerung
- 37 Unabhängigkeit der Körperteile
- 47 Feinmotorik
- 48 Visuelle Funktionen
- 54 Lateralität
- 56 Dominanz
- 57 Körper- und Sitzhaltung beim Schreiben
- 59 Stifthaltung
- 61 Blatthaltung
- 63 Formwiedergabe und Handlungsplanung
- 64 Ich bin bereit!

Teil III: Didaktische Überlegungen



- 67 Was Bewegungslandschaft und Schreiben lernen miteinander zu tun haben
- 69 Schreiblandschaften vorbereiten, entwickeln, weiterführen
- 74 Selbst entdecken und üben

Teil IV: Praxis



- 77 Farbtupfer laden ein
- 78 Punkte zu Zacken verbinden
- 79 Schreiblandschaft überarbeiten, weiterverwerten
- 80 Tausendsassa Büroklammer
- 82 Detektive spüren und schauen genau!
- 84 Fadenspiele
- 87 Scheibenwischerarme
- 88 Hilfe, ich klebe!
- 90 Steinreiche Steinschrift
- 92 Unterwegs mit Handkäfern
- 94 Kribbel-krabbel-Maus
- 96 Säckchen als Schreibhelfer
- 98 Plastilin als Schreibhelfer
- 100 Schablonen als Schreibhelfer
- 102 Spuren hinterlassen
- 104 Die Sterne vom Himmel holen

Service

- 106 Häufig gestellte Fragen
- 108 Fachliteratur

Schreiben- lernen

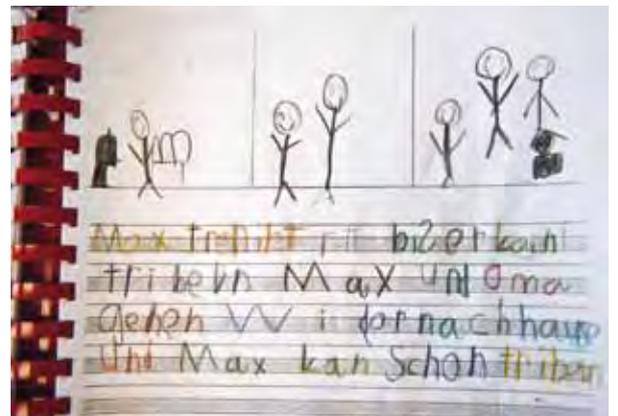
Dank

Ein grosses Dankeschön an die vielen Kinder und Jugendlichen, die ich in den letzten 40 Jahren beruflich begleiten durfte. Sie ermöglichten mir, mit ihnen zusammen den Weg zur Kulturtechnik des Schreibens zu finden. Der Weg war für diese Kinder und Jugendlichen nicht immer einfach. Gerade deshalb entstanden viele zum Teil unkonventionelle Spiel- und Übungsvarianten. Kinder mit psychomotorischen Schwierigkeiten und Entwicklungsverzögerungen forderten mich heraus, Kinder und Jugendliche aus der heilpädagogischen Schule, die sich den Weg zur Schrift erkämpfen mussten, zeigten mir, welche Voraussetzungen das Schreibenlernen bedingt. So erweiterte und vertiefte sich mein Erfahrungs- und Fachwissen um die komplexen Zusammenhänge einer wesentlichen kulturelevanten Fähigkeit des Menschen.

Herzlichen Dank an die Lehrerinnen Doris Stalder, Beatrice Herzig und Ursula Schweizer und die Schülerinnen und Schüler der Basisstufe Wimmis. Sie haben mir die Gelegenheit geboten, die grafomotorischen Voraussetzungen und die Spiel- und Übungsvarianten für dieses Buch mit ihnen durchzuführen und fotografisch festhalten zu lassen.

Stefan Weber hat mit seiner Kamera das prozesshafte und bewegte Geschehen, die Momente stiller und freudig angespannter Konzentration eingefangen. Er rückte mit flexibler Spontaneität die fachlich wichtigen Informationen ins rechte Licht. Herzlichen Dank.

Ein grosser Dank geht an Cornelia Hausherr. Sie hat das Projekt als Lektorin umsichtig und entspannt begleitet. Mit der gewollt überraschenden Kombination von Bild und Text, von theoretischen Erklärungen und Geschichten hat sie das puzzelartige Konzept der grafomotorischen Förderung unterstützt und gestalterisch umgesetzt.



Vom Bewegen über das Zeichnen zum Schreiben.

Schreib-, Les- und Unterrichtsart

Dieses lehrmittelunabhängige, fächerübergreifende und -verbindende Lehrmittel soll anregen, die Kinder beim Schreiben und Hantieren zu beobachten. Schreiben ist Kommunikation. Bereits Kritzelspuren sind Mitteilungen.

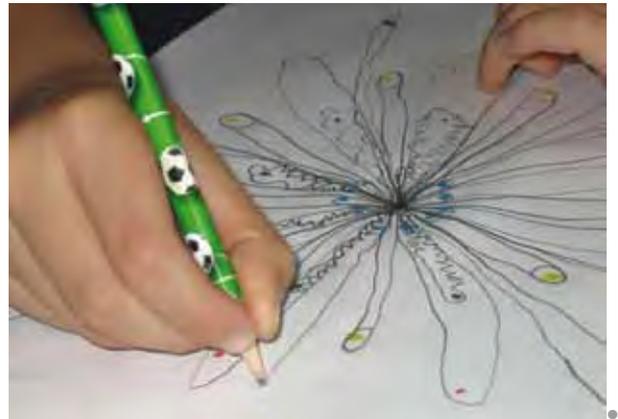
Dieses sich Mitteilen über Spuren, Muster, Formen wird in der vorliegenden Publikation gewichtet. Die üblichen Schreiblehrgänge zur Steinschrift bzw. verbundenen Schrift werden parallel dazu gebraucht, denn die in diesem Buch enthaltenen Ideen fördern die Grundlagen des Schreibens und ersetzen das sorgfältige Üben der einzelnen Buchstaben, Buchstabenverbindungen und Wörter nicht.

Sie können das Buch in der Mitte aufschlagen, es von hinten nach vorne oder von vorne nach hinten lesen. Obwohl dem Buch ein Konzept zugrunde liegt, erhebt es keinen Anspruch, dass die Lesenden den Inhalt mit derselben Systematik aufnehmen. Vielleicht entstehen beim Anblick der Fotos über die bewegenden und schreibenden Kinder Impulse für den Schreibunterricht. Vielleicht inspirieren die Schreibbeispiele. Vielleicht verändern die ausführlichen Bewegungsbeobachtungen die Sichtweise über die Entwicklung des Schreibens.

Die Fotos und Schreibbeispiele sind nicht gestellt bzw. geschönt. Sie widerspiegeln den lebendigen Unterricht und die kindgemässen Arbeitsblätter, manchmal mit Ecken und Flecken. Die Schreib- und Stifthaltungen auf den Fotos sind nicht immer optimal, sie entsprechen den individuellen Haltungs- und Bewegungsunterschieden in einer Klasse.

Vor allem: Finden und erfinden Sie gemeinsam mit den Kindern die Welt der Spuren, Zeichen und Buchstaben. Schauen, spüren und hören Sie hin, wenn die Kinder schreiben, denn sie sind die besten Ideenlieferanten.

Dora Heimberg



Die gezielten Bewegungen in alle Richtungen führen zur Verdichtung: Immer wieder zum gleichen Punkt zurückkehren, Punkte auf verschiedene Arten einfangen, es auf den Punkt bringen.

Beispiele aus dem Praxisbuch

Hintergrund- informationen

Wahrnehmung, motorische, kognitive, emotionale und gestalterische Grundlagen prägen den Lernprozess des Schreibens und das Schreiben. Das Hintergrundkapitel beschreibt anschaulich und beispielhaft, wie eng der Erwerb des Schreibens mit der Entwicklung des Kindes verschränkt ist, und wirft einen kurzen Blick auf die Entwicklung der Schrift und Lehrpläne.



Bereits das Stützen und Strecken der Arme ist ein Mosaiksteinchen auf dem Weg zur Schrift.

Ich schreibe!

Das Kind hat verstanden, dass es mit seinen Zeichen eine Verbindung herstellen kann. In der Zeichnungsentwicklung, die zugleich Schreibentwicklung ist, gibt es eine Phase, in der das Kind seine Zeichen im Nachhinein benennt und somit liest. Es schreibt seinen Kringeln und Strichen eine Bedeutung zu. Erst später nimmt sich das Kind vor, was es zeichnen bzw. schreiben will. Es merkt, wie es Striche und Kreise anordnen muss, damit ein Baum, ein Mensch, eine Uhr oder eine Sonne abgebildet ist. Im sozialen Austausch werden im besten Fall die Spuren des Kindes beachtet. Das aktive Interesse daran, dass das Kind sich nicht mehr nur sprechend mitteilen will, unterstützt seine Bereitschaft, Regeln zu entdecken. Im entspannten Spiel mit Bezugspersonen beginnt es zu verstehen, dass bestimmte Zeichen (Grapheme) entsprechende Laute (Phone-me) bedeuten. Es versteht, dass bestimmte Laute ein entsprechendes Zeichen bedeuten. Das Kind kann auf die Erfahrung zurückgreifen, dass mit einer bestimmten Bewegung ein bestimmtes Zeichen entsteht, und es lernt umgekehrt, wie es den Stift bewegen muss, damit ein bestimmtes Zeichen entsteht.

Heureka!

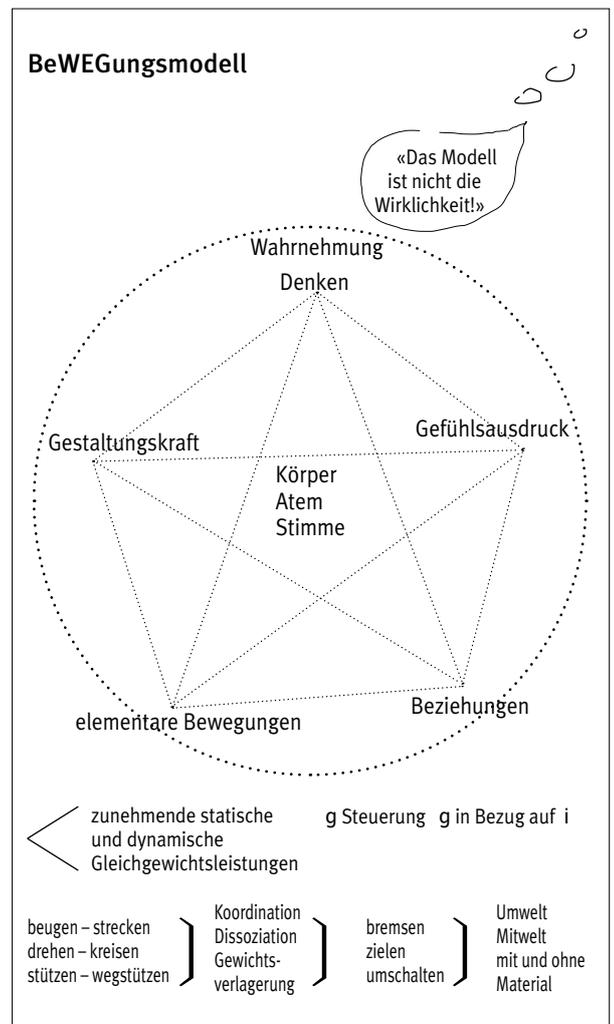
Ein fast siebenjähriger Knabe kriecht über eine mit Stoff bezogene Matte. Mitten in der Bewegung hält er plötzlich inne – er hat das Stoffmuster bemerkt. Mit dem Zeigefinger verfolgt der Knabe das Stoffmuster bis zum Rand der Matte. Er wiederholt diesen Vorgang mehrmals. «Der Weg geht immer weiter!», stellt er verwundert fest. Auf die Frage, ob er dieses Muster selbst zeichnen wolle, fragte er erstaunt: «Kann ich das?»



«Ich kann das!» – Muster erkennen und selbst eines zeichnerisch nachvollziehen.

Ein BeWEGungsmodell

Ein Modell ist nicht die Wirklichkeit. Das vorliegende Modell versucht Beziehungen und Wirkung der menschlichen Bewegung darzustellen. Ein stehender Mensch mit ausgebreiteten Armen hat die Form eines fünfzackigen Sterns. Werden seine Endpunkte – Hände, Füße und Kopf – alle in Beziehung zueinander verbunden werden, entsteht ein fünfzackiger Stern bzw. ein Pentagramm. Die Punkte können mit fünf Linien in einem Zug verbunden werden. Pentagramm bedeutete in der Antike Gesundheit und Kreislauf des Lebens. Es ist ein Bild, ein Modell, eine Möglichkeit, die Wirkzusammenhänge der Bewe-



Ein Modell, das die Wirkzusammenhänge der Bewegung und somit des Schreibens erklärt.

Hintergrund- informationen

gung und somit auch des Schreibens zu erklären.

Grundlagen des Schreibens: Körper, Atem, Stimme ...

Zwingend im Mittelpunkt des Modelles und der Realität ist der Körper mit seinen Strukturen, den Gliedmassen und Funktionen. Atem bedeutet lebender Körper, der sich mit dem ersten Schrei der Stimme ausserhalb des Mutterleibes kundtut. Kleine Kinder begleiten ihre Kritzeleien und Zeichnungen oft mit der Stimme und Sprache. Mit der Stimme regulieren sie unbewusst den Atem und die Koordination der Bewegung. In Bezug auf das Schreiben heisst das, dass die Körper- und Stifthaltung beachtet werden muss. Zudem ist entspanntes Schreiben mehr oder weniger bewusst mit dem Atem und der Stimme verbunden. Schreibflussübungen dürfen gerne mit der Stimme begleitet werden. Dabei ist es besser, wenn die Kinder ihren eigenen Rhythmus und Geräusche finden dürfen, als sich einem fremden Atem- und Stimmuster unterwerfen zu müssen. Vorschläge sind hilfreich. Den Weg dazu probieren die Kinder aus. Die Stakkato-Bewegungen des senkrechten Striches gelingen durch die Ausatmung mit einem Kurzwort, z.B. «da-da-da», eben-

falls besser. Geschicktere und ältere Kinder können ihre Schreibmuster mit Versen begleiten. Für Kinder mit Koordinationsschwierigkeiten ist dies hingegen nicht geeignet. Wenn, dann müsste es sorgfältig beobachtend aufgebaut werden. Sicher ist, beim Schreiben geht ohne Körper, Atem und Stimme nichts.

... Wahrnehmung ...

Untrennbar mit dem Körper verbunden sind die Sinne – die Wahrnehmung, mit der die Welt sowohl nach aussen wie nach innen erschlossen wird. Die Wahrnehmung ist eine weitere Grundlage, die für den Schreibprozess beachtet werden muss. Beim Schreiben braucht es das koordinierte Hinspüren in den ganzen Körper, in den Arm, die Hände und Finger. Ein stabiles Gleichgewicht und die automatisierte Haltungskontrolle des ganzen Körpers sind Voraussetzung für das entspannte Abstützen der Handkante als Verlängerung des Unterarmes auf dem Tisch. Das Abstützen der Handkante wiederum ermöglicht das differenzierte Hinspüren der Finger zum Stift. Sowohl das Schreibwerkzeug als auch der Bewegungsablauf des Armes mit der Hand und



Kinder begleiten sich beim Zeichnen und Schreiben oft selbst mit der Stimme und regulieren so unbewusst gleichzeitig den Atem und die Koordination der Bewegung.



Hinschauende, hinhörende und hinspürende Aufmerksamkeit.

Voraussetzungen und Grundlagen der Schrift und des Schreibens

Elemente der Schrift, Strichführung und Steuerung, Unabhängigkeit der Körperteile, Feinmotorik, visuelle Funktionen, Lateralität, Dominanz, Sitz-, Stift-, Blatt- und Bereitschaftshaltung, Formwiedergabe und Handlungsplanung bilden die Grundlage für den Schrifterwerb. Wie der Weg zur Schrift nicht nur auf dem Blatt geübt, sondern mit dem ganzen Körper und allen Sinnen erfahren und verbunden werden kann, zeigen die fachkundigen, mit praktischen Beispielen verknüpften Kapitel auf.



Auch Motivation spielt eine wichtige Voraussetzung im Prozess des Schreibenlernens.



Die Kinder organisieren sich, um noch weiter forschen zu können ...



um die Kurve der Stütze herumfahren. Das Kind wird immer geschickter. In seinem Körper ist deutlich zu sehen, dass es durch die vielen Wiederholungen den Körper um Sekundenbruchteile im Voraus auf die Kurve einstellen kann. Mitten im Geschehen wird es von einem Erwachsenen hochgehoben und weggetragen. Das Kind dreht sich auf dem Arm des Erwachsenen zu seinem Forschungsobjekt hin und strampelt mit den Füßen. Nichts zu machen! Alle Leute im Kirchenraum erheben sich zum Singen. Das Geräusch des Aufstehens lenkt das Kind von seiner Forscherarbeit ab.

Das Kind hat in den vergangenen Minuten die Elemente der Schrift – Bogen, Punkt, Kurve und Gerade – mit dem ganzen Körper durchgearbeitet.



... Es entsteht ein neues Spiel, bei dem die Kinder lernen, darauf zu achten, dass sie das Papier sorgfältig mit Fingerspitzen und feinen Bewegungen behandeln.

Die Linie und die Gerade

Durch Punkte, die bewegungsmässig aneinandergereiht werden, entsteht eine Linie. Die kürzeste Verbindung zwischen zwei Punkten ist die Gerade. Linien und Geraden können in allen Richtungen gezogen und gestossen werden. Die Gerade ist definiert durch Ausgangs- und Endpunkt. Die Linie ist freier, ausgenommen, sie muss nachgezogen werden.

Bewegungsfluss entsteht aus der Linie heraus. An der Geraden kann der klare Anfang und das präzise Anhalten der Bewegung geübt werden. Alle drei Fähigkeiten – Fließen, Loslassen, Weiterfahren – wie auch Anfangen und Anhalten sind aus psychomotorischer Sicht gleichwertig.

Jede Richtung der Linie bzw. der Geraden folgt andern Bewegungsgesetzen. Die ersten Linien und Geraden entstehen durch Scheibenwischerbewegungen, vgl. auch Praxiseinheit «Scheibenwischerarme», S. 87. Der Ellbogen wird dabei als Drehpunkt und Distanzhalter eingesetzt. Die Kinder stossen



Die Aufmerksamkeit beim Tun.

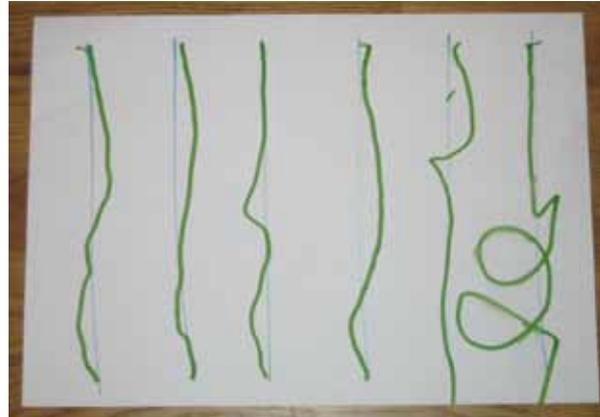


Freie Linien mit und ohne Kreuzungen: Das Hilfsmittel Büroklammer verstärkt die Augen-Hand-Koordination und die Beweglichkeit der Augen und Arme in alle Richtungen.

Voraussetzungen und Grundlagen



Das Nachziehen einer Leuchtstiftlinie ist ebenfalls eine Übung für die Augen-Hand-Koordination. Diesmal müssen sich die Augen und Arme der vorgegebenen Linie nach bewegen, was permanente Steuerung, Bremsen und Zielen erfordert.



Schriftbeispiel eines Schulkindes (grüne Linien), das Schwierigkeiten hat, Augen und Hände zu koordinieren bzw. bei diesem Beispiel, dass Augen und Schreibhand zusammen regelmässig von oben nach unten der vorgegebenen blauen Linie nachfahren.

die Geraden häufig von sich weg, sie schreiben sozusagen aus der Körpermitte heraus.

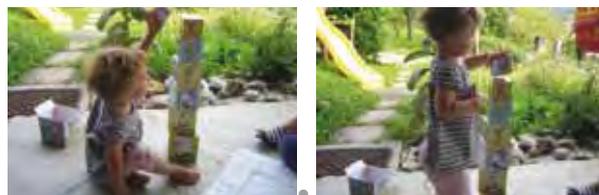
Das ist leichter, als mit den Augen und der Hand einen Sprung zu machen und aus der Distanz einen Strich zur eigenen Körpermitte hinzuziehen. Dies ist auch ein Grund, weshalb Kinder die Striche der Buchstaben noch während des Schreiblernprozesses von unten nach oben schreiben. Die schrägen Striche entstehen, wenn die Kinder anatomisch von der Hand, vom Ellbogen und von der Schulter aus schreiben. Sie müssen lernen, den Arm auf das Gesehene hin zu bewegen.

Wirkung der Bewegungsrichtungen: die Senkrechte ...

Die verschiedenen Bewegungsrichtungen wirken auf den Menschen. Bereits Kinder im Kindergartenalter können, wenn sie darauf aufmerksam gemacht werden, darauf achten, wie Bewegung auf sie wirkt. Die Senkrechte von oben nach unten kann als Mittel zur Konzentration eingesetzt werden. Sie wird häufig beschrieben als: Da komme ich zu mir! Da komme ich nach Hause! Da kann ich gut anhalten! Da weiss ich, wohin ich muss!

Vom Körper ausgehend, heisst die Senkrechte: Ich stehe! Ich bin im Gleichgewicht! Alle Spiele und Anleitungen, die im Wechsel die Mittellinie und das in der Mittesein anleiten, fördern das Bewusstsein der Senkrechten. Die Ausrichtung zwischen Himmel und Erde, zwischen Füßen und Kopf sind im Körper das, was auf dem Blatt die Senkrechte ist. Die Senkrechte ist sozusagen die Projektion der Wirbelsäule auf das Blatt. An den beiden Seiten der Senkrechten, sowohl an der geschriebenen wie an der gedachten Strecke, entscheidet sich die Orientierung der Buchstaben.

Im Verlaufe der Entwicklung lernt das Kind aufzustehen, sich aufzurichten, sich zu strecken und Richtung Himmel zu zeigen. Bevor es diese Senkrechte aufs Blatt projiziert, baut es vor sich eine Senkrechte mit Klötzen auf.



Vom Plan bzw. von der Vorstellung der Senkrechten zur konkreten Handlung: Handelnd verändert das Kleinkind seine Körperstellung. Sie widerspiegelt das Ergebnis.



Mit dem Aufreißen der Büroklammern wird der obere Blattrand bewusst beachtet. Wenn das Kind die Büroklammer mit dem Stift abholt, überspringt es automatisch mit dem Arm die Distanz, die es nachher von oben nach unten auf dem Blatt beschreibt.

Ein Kleinkind zeichnet die Senkrechte gleichsam von seinem Körper, seiner Körpermitte aus nach oben. Erst später und vor allem mit dem Erlernen der Schrift lernt das Kind mit der Hand die zu schreibende Strecke zuerst zu überspringen und den Stift von oben nach unten zum Körper hin zu bewegen. Das ist ein kognitiver Vorgang. Für einige Schulanfänger/innen ist dies eine Herausforderung und muss deshalb besonders geübt werden.

Die Senkrechte von sich weg führt zu psychomotorischen Sätzen wie: Ich fliege! Ich fliege wie eine Rakete!

Kinder begleiten den Strich von sich weg manchmal mit Lauten. Die Bewegung von sich weg ist eine öffnende Bewegung. Das kann je nach Gestimmtheit ein Gefühl von Freude, Mut und Energie erzeugen.



«Ich bin über mich hinausgewachsen. Ich habe es geschafft. Ich habe gewonnen!» Das Hochreißen der Arme ist das, was grafomotorisch die Senkrechte von sich weg widerspiegelt.

Es ist nicht zu empfehlen, mit der Senkrechten von sich weg eine Lektion zu beenden. Es bestünde die Gefahr, dass die Kinder im übertragenen Sinn ausser sich geraten und übermütig an der «Decke kleben» könnten.

... die Waagrechte ...

Die Waagrechte ist von der Orientierung und Richtung her grafomotorisch anspruchsvoller. Sie ist horizontal vor dem Körper, häufig mit Überkreuzen der Mittellinie vorbeizuziehen oder zu stossen. Es müssen mit dem Stift vorgestellte oder gesetzte Anfangs- und Endpunkte anvisiert werden. Der Körper dient nicht mehr als Orientierungspunkt, ausser der Zeigefinger der andern Hand zeigt (wie es das Wort sagt), wo die Waagrechte beginnt bzw. endet.



Die Waagrechte wird mit den Armen gehalten.



Beispiel, bei dem ein Klassenkamerad die Waagrechte mit den Zeigefingern der beiden Hände vorgibt.

Die Waagrechte im Körper kann in verschiedenen Körperstellungen bewusst wahrgenommen werden. Es gilt, die Aufmerksamkeit auf die Waagrechte im Liegen oder in andern Stellungen am Boden zu lenken. Die ausgebreiteten Arme, das Abknicken im Oberkörper parallel zum Boden, der Rücken im Vierfüßlerstand, das Strecken eines Armes und eines Beines im Vierfüßlerstand sind Möglichkeiten, die Waagrechte im Körper zu spüren und beim Gegenüber zu erkennen.



Halten der Waagrechten im Körper. Diese Stellung kräftigt zugleich den Rücken.

Didaktische Überlegungen

Kinder auf dem Weg zur Schrift zu begleiten, ist eine zentrale Aufgabe von Kindergarten und Unterstufe. Voraussetzung für ein konzentriertes, entspanntes und schliesslich automatisiertes Schreiben ist ein förderliches Lernklima, eine motivierende Atmosphäre, eine vertrauensvolle Beziehung und ein breites Spektrum von Angeboten.



Beim Schreiben sind nicht nur Fingerspitzen, Stift und Papier beteiligt. Schreiben ist ein Zusammenwirken von Bewegung, Wahrnehmung, Kognition und Emotion.

Ein anderes Kind klettert ebenfalls ohne Daumenbeteiligung, aber es benutzt zusätzlich die andern vier Finger der Hände als Haken (2), mit denen es sich beim Klettern einhängt. Ohne die stützende und orientierende Funktion des Daumens wirkt der Wechsel von der Sprossenwand auf die schiefe Ebene jedoch noch wenig variantenreich und flüssig. Drei Kinder klettern mit Daumenbeteiligung beim Handgriff um die Sprossen (3). Sie bewegen sich sicher, geschickt und koordiniert.

Handwahrnehmung ist wichtig für die Geschicklichkeit

Die Handwahrnehmung ist sowohl beim Klettern als auch beim Schreiben notwendig. Die bewegungsgeschickten Kinder üben ihre Handwahrnehmung bei jedem Durchgang. Die feinen Anpassungsleistungen der Hand während der Bewegung werden automatisiert und stehen in jeder Lebenslage zur Verfügung. Die ungeschickteren Kinder benötigen kleine Hinweise, damit ihnen bewusst wird, wie die Hand in Bezug auf den ganzen Körper bewegt wird (vgl. Kapitel «Ich nehme es in die Hand», S. 43 f.).



Der Daumen der Hand ist beim Kriechen stützend beteiligt. Diese Handhaltung gibt plastische dreidimensionale Informationen über die Langbank und die Gewichtsverlagerung im Körper.

Schreiblandschaften vorbereiten, entwickeln, weiterführen

In einer Schreiblandschaft erkunden, entdecken, kartografieren und gestalten Kinder in Gruppen ein tischgrosses leeres Papier mit Stiften und experimentieren mit unterschiedlichen Materialien. Jedes Kind kann seinem Niveau entsprechend Stifte ausprobieren, Spuren nachahmen, Elemente einbauen und eigene Schreibwege gehen.

Schreiblandschaften weisen ein weites Spektrum an Entwicklungsmöglichkeiten auf, können vielfältig eingesetzt und genutzt werden, sind niederschwellig und faszinieren Kinder und Erwachsene gleichermaßen.

Schreiblandschaften eignen sich je nach Spiel und Material:

- für die Augen-Hand-Koordination;
- für die Strichführung in alle Richtungen;
- für den Schreibfluss;
- für die punktgenaue Präzision;
- für die Orientierung um Hindernisse herum;
- für die Exaktheit, sich mit dem Stift in vorgegebenen Bahnen zu bewegen;
- für die Dosierung der Kraft, um den Stift zu führen;
- um Spuren und Formen zu erkunden;
- um Spuren zu hinterlassen;
- für den Dialog auf grafomotorischer Ebene.

Schreiblandschaften eignen sich *nicht*:

- für das Automatisieren von Buchstaben und Buchstabenverbindungen;
- für das Üben der optimalen Stift- und Blatthaltung;
- um Formen und Buchstaben in ihrer Richtungsgebung zu stabilisieren.



Ausgangspunkt einer Schreiblandschaft ist das leere Papier.

Hand

Didaktische Überlegungen



Die Landschaft wird vermessen, erobert, durchquert, erhält immer mehr Kontur.



In der Schreiblandschaft entwickeln, visualisieren und verdichten sich die Spuren der Erkundung mit Stiften und Impulsgebern.



Es kann durchaus vorkommen, dass ein Kind so konzentriert schreibt, bis der Stift stumpf ist (und darüber hinaus).

In der Schreiblandschaft erfinden Kinder Muster und Regeln, stellen Hindernisse und Tore auf, die sie mit dem Stift umrunden und passieren, oder setzen verschiedene Impulsgeber ein, die sie mit einem Stift ziehen oder stossen können. Konzentriert üben sie, was sie entdecken, nachahmen oder erfinden. Dabei stehen weniger die Schreibhaltung als die visuomotorische Koordination und die Strichführung in allen Richtungen im Vordergrund. In der Gestaltung von Schreiblandschaften setzen sich Kinder mit grundlegenden Voraussetzungen und dem kommunikativen Aspekt des Schreibens auseinander. Sie kommen dabei immer auch auf überraschende Ideen, wie z.B. unter das beschriebene Blatt zu schauen und die Spuren im Gegenlicht zu betrachten.



Wie sieht die Schreiblandschaft auf der Rückseite aus?



Das Zuschneiden der Papierrolle auf die Tischgröße trainiert die Koordination der Finger und das präzise Hinschauen, hier über eine längere Strecke, auf den Ort des Geschehens.

Die Schreiblandschaft vorbereiten

Zur Vorbereitung der Schreiblandschaft überziehen die Kinder einen Tisch vorzugsweise mit mehreren Schichten Papier. Jede Schicht wird an den Tischkanten mit Klebeband fixiert, damit das Papier nicht rutscht, wenn die Kinder darauf schreiben. Dabei schulen die Kinder bereits feinmotorische Fertigkeiten, wie die Zusammenarbeit der Hände. Das Abreißen des Klebebandes schult den Bereich der Fingerspitzen. Erst die kraftdosierte gegenläufige Bewegung der Fingerspitzen ermöglicht den Erfolg der Reissbewegung. Das Ankleben des abgerissenen Klebebandes erfordert Orientierung. Erfahrung, Überlegung und Erinnerung führen diese Handlungsplanung zur erfolgreichen Handlungsumsetzung, damit am Schluss die richtigen Teile, sei es am Papier oder am Tisch, zusammengefügt bleiben. Fingerspitzengefühl erfordert auch das Abnehmen der grossformatigen bearbeiteten Blätter beim Wegklauben der Klebestreifen.



Konzentration, Orientierung und Fingerspitzengefühl kommen beim Abreißen, Ankleben und Entfernen des Klebebandes zum Einsatz.



Grundmaterial einer Schreiblandschaft: Papierrolle, Stifte, Impulsgeber.

Praxis

Innovative Ideen zeigen, wie alltägliche Materialien wie Knöpfe, Vorhanggleiter, Kordeln oder Büroklammern neu entdeckt und vielfältig für grafomotorische Übungen eingesetzt werden können. Diese können beliebig erweitert, verändert, angereichert und in verschiedenen Schwierigkeitsgraden umgesetzt werden. Kreativ, kommunikativ und eigenständig lernen die Kinder dabei die Elemente des Schreibens kennen.



Entdeckend, experimentierend und handelnd in die Kulturtechnik Schreiben eintauchen.

Farbtupfer laden ein

Ziel: Mit einer einfachen Grundform auf entspannende Art Impulse für Schreibbewegungen in Gang setzen, die Kreativität und den Ideenreichtum der Kinder anstossen.

Farbtupfer auf einer leeren Schreiblandschaft lösen bei jeder Gruppe, jedem Kind ganz unterschiedliche Reaktionen, Assoziationen, Beschäftigungen aus. In der Erprobungsklasse definierte eine Gruppe die Tupfer als Slalomstäbe und entwickelte ein Rollenspiel mit einem Skislalom. Die Kinder zeichneten einen Berg und eine Rennstrecke mit Start und Ziel. Als Skifahrer wählten sie Klammern. Wie TV-Kommentatoren begleiteten sie die (Schreib-)Fahrten. Es gab Skifahrer, die spektakulär stürzten, solche, die ein Tor verpassten oder anderweitig ausschieden. Für den zweiten Lauf wurden die Klammer-Skifahrer mit dem Stift als Skilift wieder zum Start hochgezogen.

Eine andere Gruppe entschied sich für eine ornamentale und figurative Gestaltung. Die Kinder gestalteten aus den Farbtupfern Blumen. Zu diesen gesellten sich später Bienen und Schmetterlinge, die darum herum flogen und sich auf die Blüten setzten.

Material

- Tisch
- Papierrolle
- Schere, Klebeband
- Blei-, Farb-, Filzstifte

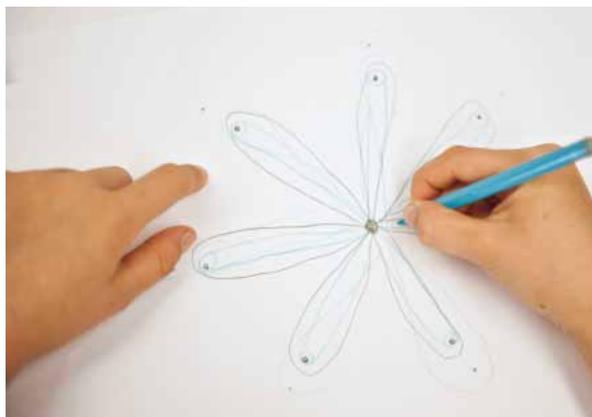
Vorbereitung: Tisch mit (mehreren Schichten) Papier überziehen und an den Kanten mit Klebeband fixieren.

Impuls

- Die Lehrperson bestückt das noch leere Papier mit Farbpunkten. Einzelne oder in Gruppen entwickeln die Kinder daraus frei individuelle Lösungen.



Die Farbtupfer werden als Slalom gelesen, ergänzt und kundig im Bogenschwung umfahren.



Jeder Farbtupfer wird Mittelpunkt einer Blume, im Kreis mit Punkten in regelmässigen Abständen ergänzt, zu Blütenblättern entwickelt und mit Umranden vergrössert.

Tupfer

Punkte zu Zacken verbinden

Ziel: Mit einer einfachen, unverkrampften Methode das Bewusstsein für die Entwicklung von Formen durch die Verbindung von Punkten schärfen, Schrägen und Präzision üben. Augensprünge.

Zickzack ist ein Element, das die Kinder in ihrer nächsten Umgebung, in Illustrationen usw. in vielfältiger Form und für verschiedene Zwecke wiederfinden.

In der Erprobungsklasse arbeiteten die Kinder vorwiegend in einer kurzen geführten Sequenz konzentrativ mit den Händen als grosse und kleine, sich öffnende und schliessende Blumen. Das Thema übertrug sich auf die grafomotorische Übung. Die Kinder setzten die Punkte kreisförmig, die Zacken glichen Blumenblättern oder Sonnenstrahlen. Es lohnt sich, diese Aufgabe mit anderen Themen und frei zu wiederholen, das Resultat wird jedes Mal ein anderes sein.

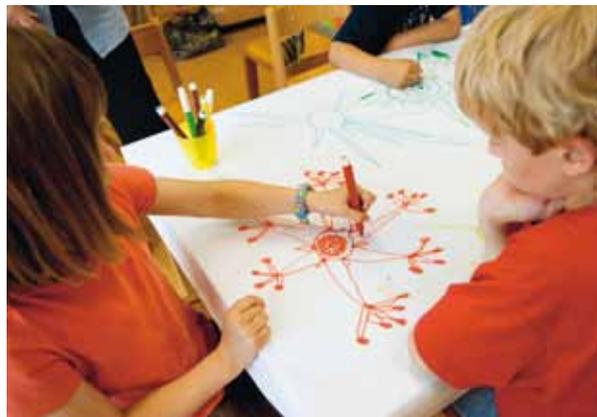
Material

- Tisch
- Papierrolle
- Schere, Klebeband
- Blei-, Farb-, Filzstifte

Vorbereitung: Tisch mit (mehreren Schichten) Papier überziehen und an den Kanten mit Klebeband fixieren.

Impuls

- Die Kinder erhalten den Auftrag, Punkte auf die Schreiblandschaft zu setzen. Anschliessend werden sie aufgefordert, diese so miteinander zu verbinden, dass Zacken entstehen. Dieser Auftrag kann frei oder mit einem konkreten Thema verbunden werden, in das die Kinder kurz eingeführt werden. Es hat sich bewährt, diese Aufgabe mit unterschiedlichen Themen und ohne Vorgabe zu wiederholen – ein reichhaltiges Spektrum an Lösungen fächert sich auf.



Nach einer Einführung zum Thema Blume verbinden die Kinder ihre Punkte zu kreisförmigen Gebilden mit Zacken.



Frei entwickelter Zickzack und Umgang mit Punkten.

Schreiblandschaft überarbeiten, weiterverwerten

Ziel: In Absprache Bestehendes weiterentwickeln, auf gesetzte Formen und Linienführungen reagieren, kreativ tätig sein.

In der Klasse tauchte von selbst der Wunsch auf, eine von andern Kindern gestaltete Schreiblandschaft weiterbearbeiten zu dürfen. Die Kinder trugen ihr Anliegen vor und erhielten die Erlaubnis der anderen Kinder. Mit Feuereifer führten sie die Schreiblandschaft weiter. Die Kinder beobachteten neugierig, wie sich ihre Schreiblandschaft veränderte. Alle staunten und kommentierten die Verwandlung.

Material

- Gestaltete Schreiblandschaft(en)
- Impulsgeber: kleine Gegenstände zum Ziehen und Stossen, wie Büroklammern, Anhänger, Sicherheitsnadeln, Vorhanggleiter, Knöpfe, Schlaufen, Schrauben, Spielzeug, Steine, Samen
- Blei-, Farb-, Filzstifte

Impulse

- Eine gestaltete Schreiblandschaft wird von einer neuen Gruppe weiterbearbeitet.
Voraussetzung für diese Aufgabe ist das Einverständnis der Kinder, welche die Schreiblandschaft entwickelt haben.
- Schreiblandschaften weiterverwerten, z.B. um eine Schachtel usw. zu falten, für Übungsblätter, als Geschenkpapier, für eine Collage, als Umschlagpapier.



Kinder überarbeiten begeistert die Schreiblandschaft einer anderen Gruppe, es entstehen spannende Überlagerungen, die zusammen begutachtet und diskutiert werden.



Eine Schreiblandschaft wird für eine Collage weiterverwertet.

gestalten